

nicht auch der einfache Volksgeschmack seinen Wert und seine Existenzberechtigung, und sollte er nicht vor allen Bekehrungsversuchen geschützt werden?

Nils Lindhagen (Stockholm)

ÜBER DIE ARBEIT DER INSTITUTE FÜR KUNSTERZIEHUNG IN BERLIN UND GREIFSWALD

Im Rahmen einer Schwerpunktbildung an den Universitäten werden die Institute für Kunsterziehung an den Pädagogischen Fakultäten *Berlin* und *Greifswald* ausgebaut. Beide Institute bilden Kunsterzieher für die Unter- und Mittelstufe der Einheitsschule in 6 Semestern, Kunsterzieher für die Oberstufe der Einheitsschule (Oberschulen, Berufs- und Fachschulen) in 8 Semestern aus. Greifswald übernimmt dazu die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Das Institut für Kunsterziehung an der Universität *Greifswald* steht unter der Leitung von Professor *Schmidt-Walter*. Der Lehrkörper besteht weiter aus einem Professor mit Lehrauftrag für Malerei, Graphik und Druckgraphik, einem Dozenten für Kunstgeschichte und plastisches Gestalten, einem Dozenten für Werkerziehung, zwei wissenschaftlichen Assistentinnen und einer technischen Assistentin.

Die Ausbildung der Kunsterzieher-Studenten wird nach drei Seiten hin vorgenommen: nach der wissenschaftlichen, künstlerischen und schulpraktischen.

Die wissenschaftliche Ausbildung umfaßt Kunstpsychologie, Kunstsoziologie, Kunstgeschichte, Farb- und Formlehre, Didaktik und Methodik der Kunsterziehung, sowie Museumspädagogik.

Vordergründige Forschungsprobleme sind der Ausbau der Theorie von Gustav Britsch, die erzieherische Wirkung des Inhaltes der Kinderzeichnungen, die Entwicklungsgesetzlichkeit der geleiteten Kinderzeichnung, die Bedeutung der negativen Phase und Pubertät für die Kunsterziehung, die Wechselwirkungen im sozialpsychischen Kontaktfeld kunstpädagogischer Situationen, Kollektivgeist fördernde kunstpädagogische Methoden, die Entwicklung einer systematischen Farb- und Formenlehre und die Auseinandersetzung mit dem Expressionismus, dem Surrealismus, der abstrakten Kunst und dem neuen Realismus.

Der Leistungsstand der Studenten wird durch Zwischenprüfungen, Semestralarbeiten und die Universitäts-Abschlußprüfung kontrolliert.

Die künstlerische Ausbildung umfaßt Zeichnen, Malen, plastisches Gestalten, Werken (u. a. Schultechniken und Lehr- und Lernmittelherstellung), ferner Werkstattkurse, wie Keramik, Buchbinderei, Textil und Holz, von denen einer zur Teilnahme verpflichtet.

Die Bemühung gilt hier der Form *und* dem Inhalt. Ausgedehnteres künstlerisches Arbeiten wird durch mehrwöchentliche Ferienpraktika in- und außerhalb des Instituts gesichert. Sommerpraktika wurden bisher auf Hiddensee und Rügen durchgeführt.

Die schulpraktische Ausbildung der Studenten besteht aus Hospitationen in den Anfangs-

Lehrversuchen in den mittleren und fortlaufendem Unterricht in den letzten Semestern. Hinzukommen mehrwöchentliche Praktika in den Ferien, die in den städtischen und ländlichen Fakultäts-Versuchsschulen unter Leitung von Mentoren abgeleistet werden. Außer diesen speziellen Aufgaben der Forschung und Lehre im Rahmen der Universität sind die Institute für Kunsterziehung im weiteren Bereich der Öffentlichkeit an der Weiterbildung der Neulehrer und der Ausbildung der Kindergärtnerinnen mitbeteiligt. Im Zusammenwirken mit der „Freien Deutschen Jugend“, den „Jungen Pionieren“, dem Kulturbund, sowie der Volkshochschule leisten sie Laienerziehungsarbeit. Zeidler

NEUERWERBUNGEN DER BAYER. STAATSGEMÄLDESAMMLUNGEN

(mit 4 Abbildungen)

Die von den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen seit 1945 getätigten Neuerwerbungen erstrecken sich fast ausschließlich auf moderne Malerei und Plastik. Diese Tatsache ist einerseits in der Situation des Kunstmarktes und in den zur Verfügung stehenden Mitteln begründet; andererseits entspricht der Charakter der Neuerwerbungen der ästhetischen Situation der Gegenwart. Der historisch gewachsene und in seiner Geschlossenheit großartige Charakter der Münchner Staatssammlungen, deren Pforten sich — durch die Tradition und die Kunstpolitik der vergangenen Jahre gehemmt — nur schwer der Kunst der Gegenwart geöffnet hatten, ermahnte um so mehr der Verpflichtung gegenüber der Vergangenheit wie auch der Forderung des Tages durch die Erwerbung moderner Kunstwerke gerecht zu werden. So konnten namentlich durch Ankäufe aus dem Nachlaß von Franz Marc sowie durch Erwerbungen von Arbeiten von Beckmann, Baumeister, Fuhr, Gilles, Hofer, Schlemmer u. a., dazu durch das Vermächtnis des Münchener Sammlers Osthelder wesentliche Lücken geschlossen werden, die durch die irreführte Kunstpolitik des Dritten Reiches gerissen worden waren. Es können an dieser Stelle aus der gegenwärtigen Ausstellung der Neuerwerbungen von 1945—49 im Haus der Kunst nur einige Werke genannt werden. Ein besonderer Hinweis auf ein hier nicht reproduziertes Bild dürfte jedoch angebracht sein: im Jahre 1937 war das der Neuen Staatsgalerie gehörige Bild von Max Beckmann „Badekabine“ beschlagnahmt worden. Durch die großzügige Schenkung von Herrn Curt Valentin von der Buchholz Gallery, New York, ist das Bild im Jahre 1949 wieder in den Besitz der Staatsgemäldesammlungen gelangt.

FRANZ MARC: TIROL (Abb. 1)

Inv.Nr. 10973; Öl auf Leinwand. 135,5×145 cm; auf der Rückseite bezeichnet „Tirol, Fz. Marc“. 1949 von der Witwe des Künstlers erworben.

Das Bild ist 1913 entstanden und wurde 1914 während eines Kriegsurlaubes durch Hinzufügung der Muttergottes und durch Pentimenti in der linken Mittelzone verändert; im Nachlaß befinden sich 4 Skizzen.